

ARBEITERGESANGVEREIN »ELEKTRA«

GEGRÜNDET 1902

WIEN II.

GEGRÜNDET 1902

Mittlerer Konzerthaus-Saal

Sonntag, den 20. November 1927

halb 4 Uhr nachmittags

anlässlich des 25jährigen Vereinsbestandes

JUBILÄUMS- CHOR-KONZERT

Leitung:

Chormeister **EDUARD KOLBE**

Festrede:

Präsident **MATTHIAS ELDERSCH**

Konzertorchester **RUDOLF MARKMÜLLER**



Die mit * bezeichneten Chöre sind Erstaufführungen des Vereines

Verlag der Wiener Konzerthausgesellschaft, III., Lothringerstraße 20.

Preis 60 GROSCHEN (inkl. Steuer).

Stern & Steiner, 3261.

Über behördliche Anordnung sind die Damen verhalten, die Hüte abzulegen!

Wahlspruch: Gleichwie der elektrische Funke ersprüht,
Der Freiheit Lied das Herz erglüht,
Durchströme mit Lust und feurigem Klang
Helltönend der „Elektra“ kräft'ger Sang.
Worte von Kern. Musik von Cizek.

Vortragsfolge:

Orchester:

Ouverture zur Oper „Oberon“ von Carl Maria von Weber.

Festrede: Präsident MATTHIAS ELDERSCH.

Die Arbeit.

Hymne für Männerchor mit Orchesterbegleitung
von Josef Scheu.

Wohin, o Mensch, dein Auge sieht,
So weit auf reichbebauten Fluren
Der helle Strahl der Sonne glüht,
Schaust du der Arbeit Segensspuren.
Sie sät das Korn, sie pflegt die Saat
Und mäht die Frucht der gold'nen
Ähren,

Sie baut der Mühle wuchtig Rad
Und liefert Brot uns zu ernähren.
Dum läßt uns ihr Panier entfalten,
Stets höher freier soll es weh'n
Im Kampf mit feindlichen Gewalten,
Die Arbeit hoch! Sie wird besteh'n!

Sie schürft das Erz im tiefen Schacht
Und bringt's der üpp'gen Welt zu Tage,
Sie baut Paläste voller Pracht
Und zimmert Toten-Sarkophage.
Der Eisenwege fest Geleis,
Der Segelschiffe starke Planken,
Der Arbeit nur gebührt der Preis,

Nur ihrer Hand sind sie zu danken
Dum läßt uns ihr Panier entfalten,
Stets höher, freier soll es weh'n
Im Kampf mit feindlichen Gewalten,
Die Arbeit hoch! Sie wird besteh'n!

Sie zeugt und schafft und hält nicht
Rast,

Indeß so viel' bequem sich strecken,
Sie wirkt Seide und Damast,
Hat Linnen kaum sich zu bedecken.
Sie schafft den weichen Pfühl der Lust
Und ruht so sanft auf hartem Bette,
Der eig'nen Kraft noch unbewußt
Trägt sie des Goldes schwere Kette.
Doch schon bricht an des Morgens
Schimmer,

Seht ihr das Nachigewölk verweh'n,
Die Kette bricht und fällt in Trümmer:
Die Arbeit hoch! Sie wird besteh'n!

Andreas Scheu.

An den Frühling.*

Männerchor von Franz Schnbert.

Willkommen schöner Jüngling!
Du Wonne der Natur!
Mit deinem Blumenkörbchen
Willkommen auf der Flur!
La, la, la, la.

Ei, ei, da bist ja wieder!
Und bist so lieb und schön.
Und freu'n wir uns so herzlich,
Entgegen dir zu geh'n!
La, la, la, la.

Denkst auch noch an mein Mädchen?
Ei, Lieber, denke doch!
Dort liebte mich das Mädchen,
Und's Mädchen liebt mich noch!
La, la, la, la.

Für's Mädchen manches Blümchen
Erbat ich mir von dir,
Ich komm' und bitte wieder,
Und du? du gibst es mir.
La, la, la, la. Friedrich von Schiller.

Wunsch.*

Männerchor von Eduard Kolbe
Dem Vereine gewidmet.

Ich sah einen Greis in Wald und Flur,
Zu rauher Winterszeit,
Der seufzte und schaute rings die
Natur:

Wie ist noch der Frühling so weit!
Den Frühling möcht' ich noch einmal
seh'n,

Noch einmal in Flur und Hainen geh'n
Und dann mit Freuden sterben!

Ich sah einen Greis im Kämmerlein,
Der seufzte mit leisem Ton:
Mag's Winter oder mag's Frühling sein,
Ich fühle mein Ende schon.

Gern sah ich noch einmal der Freiheit
Licht.

Eh' mir mein müdes Auge bricht,
In meiner Heimat Fluren.

Ich sah einen Greis, der schliff sein
Schwert

Und schaute es fröhlich an:
Der ist nicht Frühling und Freiheit wert,
Der's nicht erkämpfen kann.

Ich stürbe wohl gern den Heldentod
Und sähe in meinem Blute rot
Die Freiheit wieder auf Erden!

Adolf Wilbrandt.

Orchester:

Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner.

Abendchor*

aus der Oper: „Das Nachtlager von Granada“.
Gemischter Chor von Konradin Kreutzer.

Schon die Abendglocken klangen,
Und die Flur im Schlummer liegt,
Wenn die Sterne aufgegangen,
Jeder gern im Traum sich wiegt.
Mag ein ruhiges Gewissen
Uns den kurzen Schlaf versüßen,
Bis der Morgenruf erschallt,
Und das Horn vom Felsen hallt.

Seht aus dunkler Höhe winken
Hell des Mondes freundlich Bild,
Und des Himmels Lichter blinken
An dem grauem Nachtgefilde!
Von dem Glanz aus sel'gen Hallen
Uns're Herzen froher wallen,
Bis des neuen Tages Licht
Siegend durch die Dämm'ung bricht.

Braun Brauntal.

Das erste Lied.*

Gemischter Chor von Gustav Jansen.

Wer hat das erste Lied erdacht,
Das in die Lüfte scholl?
Der Frühling fand's i' lauer Nacht,
Das Herz von Wonne voll;
Er sang es früh im Fliederbaum
Und schlug im Takt dazu:
„O Maienzeit, o Liebestraum,
Was ist so süß wie du?“

Da kamen Mück' und Käferlein,
Waldvöglein sonder Zahl;
Die übten sich die Weise ein
Wohl an die tausendmal.

Sie trugen's durch den Himmelsraum
Und durch die Waldesruh:
„O Maienzeit, o Liebestraum,
Was ist so süß wie du?“

Mir sang's am Bach die Nachtigall,
Da ward mir wonnig weh;
Nun folgt das Lied mir überall
Durch Duft und Blütenschnee,
Ich pflück' den Zweig vom Fliederbaum
Und find' es immerzu:
„O Maienzeit, o Liebestraum,
Was ist so süß wie du?“

Viktor Blühgen.

Auferstehung.*

Gemischter Chor mit Orchesterbegleitung von
Karl Čížek.

(Dem Andenken des langjährigen und verstorbenen
Vereinschormeisters Karl Čížek).

Singet dem Leben ein neues Lied!
Wie es hervorbricht aus Knospen und
Blüten,
Sturmgewegt aus den sonnendurch-
glühten;
Singet dem Leben ein neues Lied!

Nacht ist vergangen, Tod nur ein Wahn!
Seht, wie es sproßt aus den Gräbern
und Gründen!

Jubelnd des Lebens Erwachen zu künden,
Steigen die Lerchen schon himmelan.

Alles was Odem hat, freut sich des
Lichts,

Freut sich des Seins auf der grünenden
Erde,
Mensch, und rings in dem treibenden
„Werde“
Suchst du dein Los in vernichtendem
„Nichts“?

Sieh' dies Wachsen, doch sichtbar und
nah!
Strömende Kräfte geheimnisvoll
drängen,
Immer aufs neue die Gräber zu
sprengen:

Ostern blühet aus Golgatha!

Jenny Schwabe.

10 Minuten Pause.

Orchester: Menuett aus der Es-dur-Sinfonie von W. A. Mozart.

Abschied vom Walde.*

Gemischter Chor von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt!
Da draußen, stets betrogen,
Saust die geschäft'ge Welt;
Schlag' noch einmal die Bogen
Um mich, du grünes Zelt!

Im Walde steht geschrieben
Ein stilles, ernstes Wort,
Vom rechten Tu und Lieben
Und was des Menschen Hort.

Ich habe treu gelesen
Die Worte schlicht und wahr
Und durch mein ganzes Wesen
Ward's unaussprechlich klar.

Bald werd' ich dich verlassen,
Fremd in die Fremde geh'n,
Auf buntbewegten Gassen
Des Lebens Schauspiel seh'n.
Und mitten in dem Leben
Wird deines Ernst's Gewalt
Mich Einsamen erheben,
So wird mein Herz nicht alt.

Josef v. Eichendorff.

Lerchengesang.

Kanon für Gemischten Chor von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Wie lieblicher Klang,
O Lerche, dein Sang!
Er hebt sich, er schwingt sich in Wonne.

Du nimmst mich von hier,
Ich sing mit dir,
Wir steigen durch Wolken zur Sonne!

Dichter unbekannt.

Vergißmeinnicht.

Männerchor mit Bariton solo und Klavierbegleitung.

Bariton solo: Arthur Zwicker (Vereinsmitglied.)

Am Klavier: Leopold Schrameck.

Vergißmeinnicht in einer Waffen-
schmiede;

Was haben die hier zu tun?
Sollte hier heimlich der Friede
Hinterm Hause am Bache ruh'n?

Dumpf fallen die Hämmer im harten
Takt,
Angepackt,angepackt, die Arbeit muß
zu Ende!

Und das Eisen glüht, und das Wasser
zischt,

Und wenn der Schwalch die Flamme
auffrischt,
Glänzen die schwarzen Hände.

Aber manchmal blickt ein ruhig Gesicht
Still nach dem himmelblau blühenden
Strauß,

Dann scheint's eine Stimme singt
hinterm Haus:
Vergißmeinnicht!

Richard Dehmel.

Chor der norwegischen Matrosen.

Männerchor mit Orchesterbegleitung aus der Oper
„Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner.

Steuermann, laß die Wacht!
Steuermann, her zu uns!
Ho! He! Je! Ha!
Hißt die Segel auf!
Anker fest! Steuermann her!
Fürchten weder Wind noch bösen
Strand.

Wollen heut' einmal recht lustig sein!
Jeder hat sein Mäd'el auf dem Land,
Herrlichen Tabak und guten Brannte-
wein,

Hussaheh!
Klipp und Sturm drauß hallo! hoheh!
Lachen wir aus! Hussaheh!
Segel ein! Anker fest!
Steuermann laß die Wacht,
Komm und trink mit uns!

Steuermann, laß die Wacht!
Steuermann, her zu uns!
Ho! He! Je! Ha!
Hißt die Segel auf!
Anker fest! Steuermann her!
Wachten manche Nacht bei Sturm und
Grauß,

Tranken oft des Meer's gesalz'nes Naß,
Heute wachen wir bei Saus und Braus;
Besseres Getränk gibt Mäd'el uns vom
Faß!

Hussaheh!
Klipp und Sturm draus hallo! hohe!
Lachen wir aus! Hussaheh!
Segel ein! Anker fest!
Steuermann laß die Wacht,
Komm und trink mit uns!

Richard Wagner.